

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 99.

Dienstag den 24. August 1869.

38. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 53 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einschlagsgebühren beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

## Oesterreich.

**Pesth, 12. Aug.** Der „N. fr. Lloyd“ macht Mittheilung von einem Vorgange, der ein großes Licht auf die Rechtszustände in Ungarn wirft. Ein Mann Namens Wolf wurde von der Stadthauptmannschaft in Pesth verhaftet. Ursache unbekannt. Wolf protestirte, und nun wurden auch seine Frau und sein Kind ins Gefängniß geworfen. Das Gastlokal in welchem Wolf sich befindet, ist das Arbeitshaus und die Behandlung in demselben soll der Art sein, daß einzelne Eingesperrte Criminal-Verbrechen begehen, um aus dem Arbeitshaus ins Criminalgefängniß zu kommen. Ein Correspondent der „N. fr. Pr.“ bemerkt zu dem Vorgange: „Allerdings existiren auch in andern Ländern Arbeitshäuser; aber anderswo kann Niemand in ein solches gesteckt werden, wenn er nicht vom Gerichte wegen eines Verbrechens verurtheilt ist und wenn nicht das Gericht die Detenirung beschlossen hat. Hier vermag ein simpler Polizeibeamter einen Menschen auf Lebenszeit in eines der schrecklichsten Gefängnisse zu werfen, ohne daß es eine Macht gibt ihn dafür zur Verantwortung zu ziehen.“

## Frankreich.

**Paris, 16. Aug.** Aus Veranlassung des gestern stattgefundenen hundertjährigen Geburtsfestes Napoleons des ersten wurde wieder lebhafter als jemals darüber gestritten, welches das wahre Datum der Geburt Napoleons sei. Die Lesart, daß man den 7. Januar 1768 dafür zu halten habe, findet eine überwiegende Zahl von Anhängern. Der Moniteur sucht nachzuweisen, daß der 15. August 1769 größere Wahrscheinlichkeit für sich habe. Die Frage ist nicht zu lösen, da die einzigen Beweismittel, welche Aufschluß geben könnten, die Kirchenregister von Corte und Ajaccio auf der Insel Corsica an der betreffenden Stelle offenbar absichtlich verstümmelt sind. Man hat nur zwei Dokumente, die von gleich großem oder geringem Werth sind und einander geradezu widersprechen. Als der Vater Carlo Bonaparte im Jahre 1784 seinen Sohn für die Militärschule in Brienne anmeldete, legte er ein Taufzeugniß vor, welches denselben am 15. August 1769 in Ajaccio geboren sein ließ. Als Napoleon I. sich im Jahre 1796 mit Josephine vermählte, brachte er d. i. Taufzeugniß bei, wonach sein Geburtsort Corte und sein Geburtstag der 7. Jan. 1768 war. Welches dieser Zeugnisse ist nun falsch? Hat der Vater eine Fälschung begangen, um den Sohn für einen Franzosen gelten zu lassen, und seine Aufnahme in die Militärschule zu ermöglichen (denn Corsica kam erst am 15. August 1768 aus dem Besitze Emma's in die Hände der Franzosen)? oder hat der Sohn ein gefälschtes Zeugniß vorgelegt, (dasjenige seines älteren Bruders Joseph) um nicht zu jung zu erscheinen neben Josephine, die ihrerseits das Taufzeugniß einer verstorbenen, um mehrere Jahre jüngeren Schwester vorlegte?

**Paris den 17. Aug.** Heute Nachmittag fand auf Staatskosten die Begräbnißfeier des Marschalls Niel statt. Zwei Hor-Wagen und ein Wagen des Prinzen Napoleon folgten. Die gesamte Armee von Paris war durch je ein Bataillon von den Infanterie-Regimentern und je eine Schwadron für die Cavallerie-Regimenter vertreten. Die Zügel des Bahrtuchs wurden von Hrn. Rouher, Präsidenten des Senats, Hrn. Schneider, Präsidenten des Gesetzgeb. Körpers, von Admiral Rigault de Genouilly und Marschall Baillat getragen.

## Rußland.

**Petersburg den 8. August.** Folgendes Verbrechen theilt der offizielle russische Regierungs-Anzeiger aus Bolyhynien mit: „Am 1. Mai fand man in dem Walde des Kirchdorfes Lukowitsch (im Kreise Wladimir-Bolyhynski) den Leichnam des Bauernknaben Afanassij Butaleti mit abgesehnittener und abgezogener Haut. Die für diesen Fall eingesetzte Untersuchungscommission ermittelte: Die Frau des Bauern Kiril Dshuff hatte diesen überredet, Femanden von den Hausgenossen zu tödten, auf diese Weise Menschenfett zu gewinnen und daraus ein Licht zu bereiten, welches gut zum Stehlen wäre. Dshuff lodte in Folge dessen den Knaben Afanassij unter dem Vorwande, daß er mit ihm Vogeleier suchen wolle, in den Wald, verlegte dem Unglücklichen einen Schlag vor die Brust und zog ihm, als er todt war, mit Hilfe seines Taschenmessers die Haut ab. Als er mit derselben nach Hause gehen wollte, ergriff ihn ein jäher Schrecken, der besonders beim Rauschen der Blätter so stark wurde, daß er die Haut von sich schleuderte und nach Hause eilte. Auf Zurufen seiner Frau war er noch zweimal in den Wald gegangen, um das Fett von der Haut zu nehmen, aber immer hatte ihn das Grauen wieder nach Hause getrieben. Die Frau des Schuldigen gestand jedoch nicht, irgend welchen Antheil an dem Morde gehabt, ja nicht einmal darum gewußt zu haben.“

## Industrie & Landwirthschaft.

**Stuttgart den 16. Aug.** Das Getreidegeschäft war auch verfloßene Woche auf beinahe sämtlichen auswärtigen Handelsplätzen sehr belebt, indem es den meisten Märkten an disponibler Waare fehlte und zudem immer noch eine allgemeine Unsicherheit über die Endergebnisse der hauptsächlichsten Produktionsländer herrschte. Die bei uns bis jetzt bekanntesten Dreifschproben sind im Allgemeinen nicht sehr glänzend ausgefallen, noch weniger aber sollen an vielen Orten die Erb-Ergebnisse befriedigen. Auf den bayrischen und württembergischen Schrannen war vorige Woche der Verkehr äußerst lebhaft, und es hatten dieselben sämmtlich höhere Preise. Die heutige Land- & p. produkt- & b. b. b. war ebenfalls sehr bewegt, und es war hauptsächlich der Umsatz in neuem Dinkel ziemlich bedeutend. Wir notiren: ungar. Weizen 6 fl. 42 kr., Kernen 6 fl. 30 kr., Dinkel, alter 4 fl. 6 kr., neuer 3 fl. 30 kr. bis 4 fl., Roggen 4 fl. 48 kr., Gerste, neue 4 fl. 21—30 kr., Hafer 4 fl. 18 kr., Kohlstreis 10 fl. 15—24 kr., Mehl Nr. 1 9 fl. 36 kr., Nr. 2 8 fl. 36 kr., Nr. 3 7 fl. 12 kr., Nr. 4 6 fl. 12 kr. Die Preise verstehen sich für ganze Wagenladungen.

**Heilbronn den 17. Aug.** Die heutige Börse war weniger zahlreich besucht, aber gleichwohl entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr in Getreide. Dieser würde ohne Zweifel noch größere Ausdehnung erreicht haben, wenn mehr Angebot Seitens der Produzenten vorhanden gewesen wäre. Von auswärts lauten fast alle Berichte fester. Viele derselben zeigen selbst wesentliche Preiserhöhung, und dieß blieb auch hier nicht ohne Einfluß auf den Gang des Geschäftes. Ueber die Drescherergebnisse läßt sich heute noch kein Urtheil abgeben, da von maßgebender Seite hierüber noch zu wenig bekannt ist. Einen wesentlichen Antheil an der jetzigen Bewegung der Preise dürfte wohl auch die regnerische Witterung haben, da in vielen Gegenden doch

noch Manches auf dem Felde ist. Es ist in Dinkel, Kernen, Weizen, Hafer, besonders aber in Gerste und Hafer, verhältnißmäßig Vieles zu anziehenden Preisen umgekehrt worden. In Weizen dagegen war gar kein Handel; es fehlte Angebot und Frage darnach. Zu notiren sind: Weizen 6 fl. bis 6 fl. 15 kr., Kernen, alter, 5 fl. 36, 5 fl. 45 und 5 fl. 48 kr., und neuer 5 fl. 30 bis 5 fl. 33 kr., Dinkel, alter, 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., neuer 3 fl. 40 bis 3 fl. 48 kr., Hafer, neuer, 3 fl. 50 kr., Gerste 4 fl. 40, 4 fl. 50, 4 fl. 54 kr. und 5 fl. in größeren Posten. Rüböl 24 1/2 fl., ohne Umsäge. Leinöl 21 fl., bei Partien 20 1/2 fl. erhältlich. Mohnöl 36—35 1/2 fl., Mehl Nr. 1 9 fl. 24, Nr. 2 8 fl. 24 kr., Nr. 3 7 fl., Nr. 4 6 fl.

## Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.  
Badnang den 18. August. Dinkel 3 fl. 34 kr., Hafer — fl. — kr., Roggen — fl. — kr.

## Unterhaltendes.

### Der Trauring.

Von  
**Emma Mendorf.**  
(Fortsetzung und Schluß.)  
7.

Veränderungen im Schlosse sollten in der That erfolgen. Damit verhielt es sich nämlich so: Nach kurzem wurde dem Hofmeister angekündigt, daß er sich und seine Jünglinge für Reisen zu bereiten habe, da der Vater sich entschlossen, einen längeren Aufenthalt in Rom zu nehmen und in wenigen Wochen, noch im Herbst über die Alpen zu ziehen. Daran reichte sich für Heinrich ein gräßliches Wort, daß nach Ablauf eines Jahres, bei der Heimkehr, er an die Hauptpfarre der Standesherrschaft ernannt werden sollte, übrigens mit der freundschaftlichen Verpflichtung, von da aus die künftige Erziehung der Söhne seines Patrons noch zu überwachen. Der Letztere kam Ottomar zugleich mit dem Anerbieten entgegen, in Begleitung von Max und Egon vor der Abreise einen Ausflug zu der Braut zu machen, um ihr mündlich Lebewohl zu sagen und die Bitte des Grafen zu überbringen, daß sie und ihre Mutter über die Dauer seiner Abwesenheit Aufenthalt im Schlosse nehmen und die weibliche Aufsicht darin führen möchten.

Ebenso wenig wurde die Briefstellerin veressen, die fromme Weberswitwe. Graf Albrecht schickte Ottomar zu ihr, um ihr zu danken, und ihr einen kleinen Jahresgehalt zu sichern, so daß sie von neuem Anlaß fand, die Erinnerung der seligen Gräfin zu segnen, worin auch Heinrich seinerseits von Herzen freudig einstimme.

Mußte er nicht trotz allem und allem sich geteuen, daß hier, mochte man das räthselhafte Zusammentreffen aller Umstände noch so scharf prüfen, doch nicht alles durch den Bestand sich löste, ja daß noch unerforschte Kräfte mitzuwirken schienen bei dem, was sich kürzlich begab? — Wenn man denken konnte, daß in diesem Falle die Hingeshiebene das Symbol der Liebe und Treue, den Trauring, einer Nebenbuhlerin nicht überlassen wollte, durfte man noch mehr an ein schlaggeistiges Walten der Verklärten glauben, welche die Jhrigen vor bösem Einflusse und feindlichem Uebergriffe in deren Gesichte und Herzen zu wahren suchte.

Dies ist ein Beitrag zur Seelenlehre, der uns aus dem Munde des Augenzeugen kommt, des Hofmeisters selbst.

**Badnang.**  
Etwaige Ansprüche an die nach Neumarkt in Bayern auswandernde ledige Karoline Regine Erker von Zwerenberg, Obz. Sulzbach sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Sulzbach anzumelden.  
Badnang den 20. Aug. 1869.  
K. Oberamt.  
Drescher.

**Badnang.**  
Etwaige Ansprüche an die mit ihrem unehel. Kind nach Bayern auswandernde ledige Marie Dshwald von Oppenweiler sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Oppenweiler anzumelden.  
Den 21. Aug. 1869.  
K. Oberamt.  
Drescher.

## Aufruf an Verschollene.

**Badnang.**  
In der Gemeinde Sulzbach a. M. wird für die 3 Kinder des schon vor vielen Jahren nach Preußen ausgewanderten Johann Jakob Geiger von Lautern, Gemeindebezirks Sulzbach, nämlich:  
Anna Margaretha, geb. den 25. März 1792.  
Johann Jakob, geb. den 7. Dez. 1794.  
Johann Gottlieb, geb. den 24. Januar 1799.  
ein Vermögen von ca. 80 fl. pflegschaftlich verwaldet.  
Dieselben sind längst verschollen und es hätte nunmehr, falls sie noch lebten, auch das Jüngste das 70ste Jahr zurückgelegt.  
Demgemäß ergeht an sie, oder ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung sich binnen der Frist von

**60 Tagen**  
— vom erstmaligen Erscheinen dieses an gerechnet — hier zu melden, widrigenfalls die Verschollenen für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt würden und das in Frage stehende Vermögen unter die hierländischen Erbs-Präsidenten landrechtlicher Ordnung nach zur Vertheilung käme.  
Den 16. Aug. 1869.  
K. Oberamtsgericht.  
Zeller J.-Off.

## Brennholz-Verkauf.

**Revier Schwend.**  
Am **Dienstag den 7. Sept. d. J.** aus den Staatswaldungen Hohnert, Dietsberg und Rothhaarwald 4 1/2 Akr. buchenes Schr., 2 dto. Brgl., 55 1/2 Akr. Nadelholzprgl., 73 1/2 dto. Abfallholz 67 dto. Kinden, 45 Stüd buch. Wellen.  
Am **Mittwoch den 8. Sept. d. J.** aus den Staatswaldungen Kirchberg, Dammerswald, Heppichgehren 1/2 Akr. buchenes Spalholz, 7 1/2 Akr. Brgl., 1/2 dto. Brgl., Nadelholz 68 1/2 Akr. Schr. 40 1/2, dto. Brgl., 64 dto. Abfallholz.  
Zusammenkunft um 10 Uhr des

**Badnang.**  
Verkaufs je Morgens 8 Uhr im Döfen in Schwend.  
Dorch den 19. Aug. 1869.  
K. Forstamt.  
Paulus.

**Badnang.**  
Die Erben des + Mühlebesizers Gottlieb Hübn er haben den Einzug der sämtlichen Gewerbe- und sonstigen Ausstände der Frau Wittve des + Elias Hübn er übertragen. Dieß wird auf diesem Wege zur Kenntniß der Schuldner gebracht und zugleich Namens der Erben an die Restanten die billige Anforderung gerichtet, längstens bis Martini ihre Schuldbigkeiten abzurichten; damit die Erben ihre Abrechnung schließen können.  
Den 11. August 1869.  
K. Gerichtsnotariat.  
Heinmann.

## Fahrruß-Verkauf.

**Groß-Bottwar.**  
Im Hause der kürzlich verstorbenen Schulmeister Faul's Wittve wird aus deren Nachlaß eine Fahrniß-Auktion abgehalten werden, wobei insbesondere vorkommt am **Montag, 30. August** von Vormittags 9 Uhr an:  
Gold und Silber (etwa 90 Loth), Bücher, Frauenkleider, Leibweitzzeug, ziemlich Bettgewand und Leinwand.  
**Dienstag, 31. Aug.** von Morgens 8 Uhr an:  
Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Porzellan, Steingut und Glas, Schreinwerk, soweit es reicht.  
**Mittwoch, 1. Sept.** von Morgens 8 Uhr an:  
Schreinwerk in ziemlicher Anzahl, worunter insbesondere 1 Sekretär, 2 Sofa mit Koffhaaren, doppelte und einfache Kleider- und andere Kästen, Commoden, Bettladen, Sessel, eine große Waschmange u. s. w., Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, 26 Zmi 1868er Wein und sonstige Vorräthe,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 19. Aug. 1869.  
Waisengerichts-Vorstand  
Kübler.

## Liegenschafts-Verkauf.

**Oppenweiler.**  
Die dem Ludwig Haib, Steinbauer zum Verkauf ausgeschickte Liegenschaft, wie sie im Murrthalboten Nr. 81 und 84 beschrieben ist, wird am **Samstag den 1. Sept.**, Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathszimmer zur 2. und letzten Versteigerung gebracht; wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 11. August 1869.  
Schultheißenamt.  
Scharpf.

## Löfflungs-Präparate.

(Preismedaille der Pariser-Ausstellung von 1867)  
**Löfflund's Kindernahrung.**  
Ein Extract zur Schnellbereitung der bewährten **Liebig'schen Suppe für Säuglinge**  
durch einfaches Auflösen in warmer Milch. Bester Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlweizen &c. &c.

**Löfflund's Malertract.**  
enthaltend 75% Liebig'schen Malzextr. Wirkames und leicht verdauliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden; sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Leberthrans.  
Diese nach mehrjähriger Erfahrung von den renomirtesten Aerzten und Anstalten in erster Linie empfohlenen Präparate von Chemiker und Apotheker **Ed. Löfflund in Stuttgart** sind in Flacons zu 36 fr. vorräthig in beiden hiesigen Apotheken, bei Apotheker Reich in Sulzbach und Apotheker Horn in Murrhardt.

## Empfehlung.

**Badnang.**  
Meine selbstverfertigten **Wirthschafts- & Familien-Heerde**, mit welchen 25% an Brennmaterial erspart werden, und welche zu Holz und Steinkohlenfeuerung eingerichtet sind, bringe ich wiederholt empfehlend in Erinnerung. Ich habe solche stets in allen Größen zu den billigsten Preisen vorräthig und stelle sie unter Garantie auf.  
**Friedrich Sora, Schlosser.**  
Meine **Handdreschmaschine** steht nunmehr zum Dreschen parat. Ich bitte jedoch Diejenigen, welche solche zu besitzen wünschen, mich hiervon rechtzeitig in Kenntniß setzen zu wollen.  
**Friedrich Sora, Schlosser.**

**Futterschneidmaschinen,**  
selbstverfertigte und ganz von Eisen gebe ich um den billigen Preis von 55 fl. ab.  
**Friedrich Sorg, Schlosser.**

**Rechnungen & Preislisten von den Dreschmaschinen**  
und Göpel des Herrn Vlesing in Hemmingen können jederzeit bei mir eingesehen werden, auch werden von mir Bestellungen auf solche auf's prompteste besorgt.  
**Friedrich Sorg, Schlosser.**

**Liebig's Fleisch-Extrakt aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)**  
DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.  
Grosse Ersparniss für Haushaltungen.  
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1 Drittel des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.  
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.  
Stärkung für Schwache und Kranke.

**Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havrer Ausstellung 1868.**  
Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.  
DETAIL PREISE FUER GANZ DEUTSCHLAND.

1 engl. Pfd.-Topf 1/2, engl. Pfd. Topf 1/4, engl. Pfd.-Topf 1/8, engl. Pfd.-Topf 1/16  
à 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 Kr.  
**Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.**

Aechte brillante Farben, geschmackvoller dauerhafter Druck, Appretur wie neu, Prompte Bedienung bei billigen Preisen.  
**Agentur** der **Kunstabfärberei, Druckerei & Appretur**  
von Albert Schumann in Esslingen a. N. besorgen bestens  
**C. Weismann in Badnang**  
Heinr. Haller bei der Post in Murrhardt.

**Dienstnachrichten.**  
\* Die Pfarrei Sulzbach hies. Oberamts wurde nun zur Bewerbung ausgeschrieben.  
\* Dem Pfarrdorfe und Oberamtssitze Laupheim wurde das Prädikat einer Stadtgemeinde ertheilt.  
\* Das Reg. Blatt vom 20. enthält eine R. Verordnung, betreffend eine neue Medizinaltaxe und eine Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, betreffend die Taxe für einzelne ärztliche Verrichtungen.

**Tages-Begebenheiten.**  
**Württemberg.**  
Badnang, 23. August. Nachdem am letzten Freitag Abend, der Einladung im vorletzten Blatte gemäß, die Freunde eines hier zu gründenden Verschönerungsvereins zusammen gekommen und der Grund, Zweck und Wirkungskreis eines solchen Vereins besprochen worden waren, wurde derselbe förmlich constituirt. Hierauf fand die Durchberatung und Beschlußfassung der Statuten statt, nach welchen jedes Mitglied jährlich jedenfalls 30 fr. Beitrag zu geben und alle Frühjahr und Spätjahr eine Plenarversammlung stattfinden hat, in welcher von dem aus 5 Mitgliedern und zwei Ehrenmännern gewählten Ausschuss sowohl Nachenschaft über das bis dahin Ausgeführte, als auch ein genaues Project über das Neu zu machende zur Genehmigung vorgelegt werden muß. Zunächst

wird an dem Erbster Weg. begonnen und dort auf dem schön gelegenen Grundstück des Wagners Bed, das dieser bereitwillig dazu hergab, eine kleine Anlage errichtet. Weitere Freunde der Sache werden wohl nicht verfehlen, ebenfalls dem Vereine beizutreten.  
\* Herr Paulus vom Salon bei Ludwigsburg hat vor wenigen Wochen Sr. Maj. dem König den Plan vorgelegt, am Saume des Salons-Balbes eine Reihe von Landhäusern anzulegen; jedes Landhaus mit einer kleinen Anlage umgeben, und jedes nur auf eine komfortabel wohnende Familie berechnet. Die Lage ist so gesund, die Aussicht so prächtig, als sie nur irgendwo im Schwabenlande geboten wird.  
Friedrichshafen, 20. Aug. Heute Abend sind mit dem Kurierzug 33. MM. der König und Königin von Belgien hier eingetroffen und im Gasthof zum Deutschen Haus abgestiegen. Nach einem Besuch am königl. Hofe wollen sie sich in die Schweiz begeben.  
\* Nachdem in Wangen im Allgäu bekannt geworden, daß Ihre Majestäten der König und die Königin am 6. September das dort stattfindende landwirthschaftliche Fest mit höchstem Besuche beehren werden, hat man sich in später Stunde noch entschlossen, zur Erhöhung der Festlichkeit eine gewerbliche Ausstellung zu veranstalten.  
Laupheim, 20. Aug. Donnerstag Abend den 19. ds. Mts. zwischen 4 und 5 Uhr brach in einem Oekonomiegebäude des Freiherrn

**Badnang. Geld-Offert.**  
375 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.  
Zuchmacher Dantel.

**Badnang. 10 Rößle,**  
Sommer- und Winterstoffe, ebenso viel paar Hosen und Westen hat billig zu verkaufen  
Schneiderm. Kienzle.

**Badnang. 1. Kastenofen mit eis. Selu**  
hat zu verkaufen  
Laban Weigle.

**Badnang. Gutes reines Schweineschmalz,**  
per Pfund zu 28 fr. Bei Abnahme größerer Partien billiger, empfiehlt  
Mezger Sorg.

**Reichenbach. 40 Pfund ächten Sand-Honig,**  
sowie 16 Stück Bienenstöcke in sehr schönem Zustand sehr dem Verkauf aus  
Christian Pfizenmaier.  
Neu angefertigte

**Rechnungstabellen**  
werden den Herren Verwaltungssachmann empfohlen von der  
Druckerei des Murrthalboten.  
**Gestorben**  
den 23. d. M.: Daniel Holzwarth, Zimmermann 54 Jahr alt an Schleimfieber. Vererbung am Dienstag, Nachmittags 4 Uhr.

v. Hornstein-Buschmannshausen in Buschmannshausen Feuer aus. 14,000 Garben und 20 Wagen Heu sind ein Raub der Flammen geworden.  
Urach, 20. Aug. Gestern Mittag hat das 3. Jägerbataillon das Lager bei Güterstein bezogen.  
Horb, 18. Aug. Die Feldfrüchte sind nun zum größten Theil bei günstiger Witterung unter Dach gebracht; das Ergebnis ist ein solch' günstiges, daß sich die ältesten Männer nicht erinnern können, solche Menge und von solcher Güte eingeheimst zu haben. Auch unsere Hopfenpflanzen, wovon seit einigen Jahren etwische Morgen Frühhopfen angelegt wurden, die ein besonderes Gebeihen haben, sind in den letzten 2-3 Wochen so herangewachsen, daß noch eine gute halbe Ernte zu erwarten steht. Kartoffel gibt es auch viele; die Qualität hievon soll jedoch der vorjährigen nicht gleichkommen.  
Alpirsbach, 19. Aug. Bei anhaltender Stodung des Holzhandels auf der Kinzig sind die Holzpreise tief gesunken.  
Mergentheim, 19. Aug. Der gestrige Schafmarkt war mit mehr als 5000 Stücken besetzt, von denen 2/3 zu guten Preisen verkauft wurden, 22-25 fl. für ein Paar Hammel.  
**Bayern.**  
Bamberg, 18. Aug. Heute fand der Pfarrer F. J. Mahr von Obermannstadt wegen Ehrenkränkung des Fürsten Hohenlohe

als Zollparlamentsabgeordneter vor dem Stadtgericht. Er war angeklagt, in einer Wahlrede den Fürsten einen „Dummkopf“ und „Landesverräter“ genannt zu haben. Die Wahrheit der Beschuldigung wurde in der Verhandlung durch Zeugen erwiesen und der Beschuldigte zu 30 fl. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt. Der Belagte hat Apellation eingelegt.  
\* In Frauendorf wurde eine reiche Müllerstochter verhaftet, welche geständig ist, ein in einer Schachtel als Leichnam aufgefundenen Kind heimlich geboren zu haben. Diese Frauensperson ist als eine sehr fromme und mit den hochwürdigen Franziskaner vertraute Beschwoererin in der ganzen Umgegend bekannt. Sie ist bisher zum „Tugendbunde“ registriert, hat das Kloster 14 Heiligen mit besonderer Vorliebe besucht und wurde am Sonntag wegen des vierten Kindermordes zum Kriminalgerichte Kronach abgeführt.

**Frankreich.**  
Paris, 22. Aug. Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung der Generals Lebouef zum Kriegsminister.  
**Italien.**  
\* In dem Kloster der Karmeliterinnen zu Bologna fand man in Folge einer durch die Presse veranlaßten gerichtlichen Untersuchung ebenfalls 2 Nonnen vor, deren Schicksal dieselbe Ähnlichkeit mit dem der Barbara Ubryl zu Kronach hat.  
— In Smola wurde wieder einmal ein

als Zollparlamentsabgeordneter vor dem Stadtgericht. Er war angeklagt, in einer Wahlrede den Fürsten einen „Dummkopf“ und „Landesverräter“ genannt zu haben. Die Wahrheit der Beschuldigung wurde in der Verhandlung durch Zeugen erwiesen und der Beschuldigte zu 30 fl. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt. Der Belagte hat Apellation eingelegt.  
\* In Frauendorf wurde eine reiche Müllerstochter verhaftet, welche geständig ist, ein in einer Schachtel als Leichnam aufgefundenen Kind heimlich geboren zu haben. Diese Frauensperson ist als eine sehr fromme und mit den hochwürdigen Franziskaner vertraute Beschwoererin in der ganzen Umgegend bekannt. Sie ist bisher zum „Tugendbunde“ registriert, hat das Kloster 14 Heiligen mit besonderer Vorliebe besucht und wurde am Sonntag wegen des vierten Kindermordes zum Kriminalgerichte Kronach abgeführt.

**Frankreich.**  
Paris, 22. Aug. Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung der Generals Lebouef zum Kriegsminister.  
**Italien.**  
\* In dem Kloster der Karmeliterinnen zu Bologna fand man in Folge einer durch die Presse veranlaßten gerichtlichen Untersuchung ebenfalls 2 Nonnen vor, deren Schicksal dieselbe Ähnlichkeit mit dem der Barbara Ubryl zu Kronach hat.  
— In Smola wurde wieder einmal ein

**Österreich.**  
Kraufau, 18. Aug. In der Angelegenheit der Barbara Ubryl hat das Oberlandesgericht den 17. d. die Entscheidung gefällt, den Beschluß des Landesgerichts aufrecht zu erhalten und die dagegen ergriffenen Recurse zu verwerfen. Es wird somit die Spezialuntersuchung gegen die Oberin und deren Stellvertreterin eingeleitet, der Prior Kobuzski hingegen in Freiheit gesetzt werden.  
Pest, 19. Aug. Man schreibt den hiesigen Blättern aus Aranjos-Maroth: „Der Schafhirt des Marktores Zeliz bemerkte an einem Abend, daß die Haushälterin des dortigen Pfarrers ein Paket tragend im Friedhofe erschien und mit forschenden Blicken herumspähte. Als sie den Schafhirten bemerkte, kehrte sie um und ging fort. Hierauf verdeckte sich der Schafhirt und nach einer Weile erschien die Haushälterin wiederum im Friedhofe, und da sie glaubte von Niemanden bemerkt zu werden, vergrub sie das Paket und eilte nach Hause. Der Schafhirt glaubte, daß die Wirthschafterin von ihrem Dienstherrn sich irgend welche Schätze angeeignet und im Friedhofe vergraben habe. Er erschien bereits vor der Morgenämmerung des folgenden Tages auf dem Friedhofe, um die Schätze von ihrem Verstecke herauszugraben; stand aber entsetzt da, als er statt des werthvollen Schatzes ein ermordetes Kind herausgrub. Er erstattete bei der Gemeinde-Vorsteherung sogleich die Anzeige, und nunmehr ist die Angelegenheit bereits Gegenstand des strafgerichtlichen Verfahrens geworden. Der Pfarrer, der zugleich Dechant ist, seine Haushälterin und die Hebamme befinden sich hierorts in der Untersuchungshaft. Es ist bis jetzt erhoben, daß bereits fünf neugeborene Kinder auf diese Art wegexpedit worden sind; drei Leichen, beziehungsweise Scelette, wurden auch aufgefunden. Die Morde sollen durch das Abtrüben der unschuldigen Opfer mit heißem Wasser vollzogen worden sein.“

**Spanien.**  
Madrid, 15. Aug. Gestern Abend hat man im Presbyterium von St. Ignacio wieder 3 Priester verhaftet, die in karlistische Verschwörung verwickelt waren, zwei andere haben sich durch die Flucht entzogen.  
**England.**  
London, 21. Aug. Die Anglo-Amerikanische Telegraphencompagnie beabsichtigt die Legung eines Kabels von London nach einem der preussischen Häfen.  
**Industrie & Landwirthschaft.**  
**Stand der Früchte.** Die gute Witterung, die uns der Monat Juli brachte und welche bis in die erste Woche des Monats August andauerte, hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; hat sie die Reife der Galmfrüchte in der Art begünstigt, daß diese außer einem reichen Ertrag auch gute Qualitäten erbrachte, so hat sie auch günstig auf die meisten der übrigen Culturpflanzen gewirkt. Die Kartoffeln, die zwar auch im Vorjommer ein erfreuliches Wachsthum zeigten, sind zu einer schönen Vollkommenheit gelangt und verprechen einen ungemein reichen Ertrag, wenigstens ist dieses nach den vorliegenden Berichten in den Gegenden des westlichen Deutschlands der Fall, ebenso in Baden, Württemberg und Altbayern; auch aus Sachsen und Thüringen sind bereits günstig lautende Berichte veröffentlicht worden; am Niederrheine hingegen, besonders in den Niederlanden und auch in Hannover, sollen zwar die Kartoffeln recht üppig stehen, aber einen geringen Massenertrag versprechen. — Die Futterrüben haben bereits eine bedeutende Stärke erlangt und versprechen allgemein eine reiche Ernte, ebenso lassen auch die Zuckerrüben nichts zu wünschen übrig, besonders da der Monat Juli die Qualität derselben nachhaftig begünstigt hat. — Der Tabak schien im Monat Juni gefährdet, allein er hat sich bis hierher in vortrefflicher Weise entwickelt; nur in vereinzelten Gegenden ist er theils durch schwere Regengüsse, theils durch Hagel beschädigt worden. Immerhin wird die Ernte reichlich ausfallen und auch in qualitativer Hinsicht befriedigend sein. — Der Hopfen, wenigstens der badi-sche, fällt gut aus; verschiednen dagegen lauten die Nachrichten aus den bairischen und böhmischen Hopfenbaugegenden. Die raue Witterung im Vorjommer hat dort, wenigstens in den nicht genügend geschützten Lagen, einen ungünstigen Einfluß auf die Hopfenpflanzen geübt. Allem Anscheine nach dürfte daher der Hopfen die Wünsche der Pflanzler nicht befriedigen, d. h. insofern nicht eine vorzügliche Qualität den Ausfall in Massenerträge deckt und die Preise zu bedeutendem Steigen bringt. — Die Obsternte fällt allgemein in gering aus, namentlich nachdem einige Stürme bei Beginn der zweiten Woche des Monats August die Bäume stark geschüttelt haben. Nur in einigen Hochlandsgegenden, so im Schwarzwald, im Donnersgebirge, im

als Zollparlamentsabgeordneter vor dem Stadtgericht. Er war angeklagt, in einer Wahlrede den Fürsten einen „Dummkopf“ und „Landesverräter“ genannt zu haben. Die Wahrheit der Beschuldigung wurde in der Verhandlung durch Zeugen erwiesen und der Beschuldigte zu 30 fl. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt. Der Belagte hat Apellation eingelegt.  
\* In Frauendorf wurde eine reiche Müllerstochter verhaftet, welche geständig ist, ein in einer Schachtel als Leichnam aufgefundenen Kind heimlich geboren zu haben. Diese Frauensperson ist als eine sehr fromme und mit den hochwürdigen Franziskaner vertraute Beschwoererin in der ganzen Umgegend bekannt. Sie ist bisher zum „Tugendbunde“ registriert, hat das Kloster 14 Heiligen mit besonderer Vorliebe besucht und wurde am Sonntag wegen des vierten Kindermordes zum Kriminalgerichte Kronach abgeführt.

**Spanien.**  
Madrid, 15. Aug. Gestern Abend hat man im Presbyterium von St. Ignacio wieder 3 Priester verhaftet, die in karlistische Verschwörung verwickelt waren, zwei andere haben sich durch die Flucht entzogen.  
**England.**  
London, 21. Aug. Die Anglo-Amerikanische Telegraphencompagnie beabsichtigt die Legung eines Kabels von London nach einem der preussischen Häfen.  
**Industrie & Landwirthschaft.**  
**Stand der Früchte.** Die gute Witterung, die uns der Monat Juli brachte und welche bis in die erste Woche des Monats August andauerte, hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; hat sie die Reife der Galmfrüchte in der Art begünstigt, daß diese außer einem reichen Ertrag auch gute Qualitäten erbrachte, so hat sie auch günstig auf die meisten der übrigen Culturpflanzen gewirkt. Die Kartoffeln, die zwar auch im Vorjommer ein erfreuliches Wachsthum zeigten, sind zu einer schönen Vollkommenheit gelangt und verprechen einen ungemein reichen Ertrag, wenigstens ist dieses nach den vorliegenden Berichten in den Gegenden des westlichen Deutschlands der Fall, ebenso in Baden, Württemberg und Altbayern; auch aus Sachsen und Thüringen sind bereits günstig lautende Berichte veröffentlicht worden; am Niederrheine hingegen, besonders in den Niederlanden und auch in Hannover, sollen zwar die Kartoffeln recht üppig stehen, aber einen geringen Massenertrag versprechen. — Die Futterrüben haben bereits eine bedeutende Stärke erlangt und versprechen allgemein eine reiche Ernte, ebenso lassen auch die Zuckerrüben nichts zu wünschen übrig, besonders da der Monat Juli die Qualität derselben nachhaftig begünstigt hat. — Der Tabak schien im Monat Juni gefährdet, allein er hat sich bis hierher in vortrefflicher Weise entwickelt; nur in vereinzelten Gegenden ist er theils durch schwere Regengüsse, theils durch Hagel beschädigt worden. Immerhin wird die Ernte reichlich ausfallen und auch in qualitativer Hinsicht befriedigend sein. — Der Hopfen, wenigstens der badi-sche, fällt gut aus; verschiednen dagegen lauten die Nachrichten aus den bairischen und böhmischen Hopfenbaugegenden. Die raue Witterung im Vorjommer hat dort, wenigstens in den nicht genügend geschützten Lagen, einen ungünstigen Einfluß auf die Hopfenpflanzen geübt. Allem Anscheine nach dürfte daher der Hopfen die Wünsche der Pflanzler nicht befriedigen, d. h. insofern nicht eine vorzügliche Qualität den Ausfall in Massenerträge deckt und die Preise zu bedeutendem Steigen bringt. — Die Obsternte fällt allgemein in gering aus, namentlich nachdem einige Stürme bei Beginn der zweiten Woche des Monats August die Bäume stark geschüttelt haben. Nur in einigen Hochlandsgegenden, so im Schwarzwald, im Donnersgebirge, im

**Industrie & Landwirthschaft.**  
**Stand der Früchte.** Die gute Witterung, die uns der Monat Juli brachte und welche bis in die erste Woche des Monats August andauerte, hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; hat sie die Reife der Galmfrüchte in der Art begünstigt, daß diese außer einem reichen Ertrag auch gute Qualitäten erbrachte, so hat sie auch günstig auf die meisten der übrigen Culturpflanzen gewirkt. Die Kartoffeln, die zwar auch im Vorjommer ein erfreuliches Wachsthum zeigten, sind zu einer schönen Vollkommenheit gelangt und verprechen einen ungemein reichen Ertrag, wenigstens ist dieses nach den vorliegenden Berichten in den Gegenden des westlichen Deutschlands der Fall, ebenso in Baden, Württemberg und Altbayern; auch aus Sachsen und Thüringen sind bereits günstig lautende Berichte veröffentlicht worden; am Niederrheine hingegen, besonders in den Niederlanden und auch in Hannover, sollen zwar die Kartoffeln recht üppig stehen, aber einen geringen Massenertrag versprechen. — Die Futterrüben haben bereits eine bedeutende Stärke erlangt und versprechen allgemein eine reiche Ernte, ebenso lassen auch die Zuckerrüben nichts zu wünschen übrig, besonders da der Monat Juli die Qualität derselben nachhaftig begünstigt hat. — Der Tabak schien im Monat Juni gefährdet, allein er hat sich bis hierher in vortrefflicher Weise entwickelt; nur in vereinzelten Gegenden ist er theils durch schwere Regengüsse, theils durch Hagel beschädigt worden. Immerhin wird die Ernte reichlich ausfallen und auch in qualitativer Hinsicht befriedigend sein. — Der Hopfen, wenigstens der badi-sche, fällt gut aus; verschiednen dagegen lauten die Nachrichten aus den bairischen und böhmischen Hopfenbaugegenden. Die raue Witterung im Vorjommer hat dort, wenigstens in den nicht genügend geschützten Lagen, einen ungünstigen Einfluß auf die Hopfenpflanzen geübt. Allem Anscheine nach dürfte daher der Hopfen die Wünsche der Pflanzler nicht befriedigen, d. h. insofern nicht eine vorzügliche Qualität den Ausfall in Massenerträge deckt und die Preise zu bedeutendem Steigen bringt. — Die Obsternte fällt allgemein in gering aus, namentlich nachdem einige Stürme bei Beginn der zweiten Woche des Monats August die Bäume stark geschüttelt haben. Nur in einigen Hochlandsgegenden, so im Schwarzwald, im Donnersgebirge, im

**Industrie & Landwirthschaft.**  
**Stand der Früchte.** Die gute Witterung, die uns der Monat Juli brachte und welche bis in die erste Woche des Monats August andauerte, hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; hat sie die Reife der Galmfrüchte in der Art begünstigt, daß diese außer einem reichen Ertrag auch gute Qualitäten erbrachte, so hat sie auch günstig auf die meisten der übrigen Culturpflanzen gewirkt. Die Kartoffeln, die zwar auch im Vorjommer ein erfreuliches Wachsthum zeigten, sind zu einer schönen Vollkommenheit gelangt und verprechen einen ungemein reichen Ertrag, wenigstens ist dieses nach den vorliegenden Berichten in den Gegenden des westlichen Deutschlands der Fall, ebenso in Baden, Württemberg und Altbayern; auch aus Sachsen und Thüringen sind bereits günstig lautende Berichte veröffentlicht worden; am Niederrheine hingegen, besonders in den Niederlanden und auch in Hannover, sollen zwar die Kartoffeln recht üppig stehen, aber einen geringen Massenertrag versprechen. — Die Futterrüben haben bereits eine bedeutende Stärke erlangt und versprechen allgemein eine reiche Ernte, ebenso lassen auch die Zuckerrüben nichts zu wünschen übrig, besonders da der Monat Juli die Qualität derselben nachhaftig begünstigt hat. — Der Tabak schien im Monat Juni gefährdet, allein er hat sich bis hierher in vortrefflicher Weise entwickelt; nur in vereinzelten Gegenden ist er theils durch schwere Regengüsse, theils durch Hagel beschädigt worden. Immerhin wird die Ernte reichlich ausfallen und auch in qualitativer Hinsicht befriedigend sein. — Der Hopfen, wenigstens der badi-sche, fällt gut aus; verschiednen dagegen lauten die Nachrichten aus den bairischen und böhmischen Hopfenbaugegenden. Die raue Witterung im Vorjommer hat dort, wenigstens in den nicht genügend geschützten Lagen, einen ungünstigen Einfluß auf die Hopfenpflanzen geübt. Allem Anscheine nach dürfte daher der Hopfen die Wünsche der Pflanzler nicht befriedigen, d. h. insofern nicht eine vorzügliche Qualität den Ausfall in Massenerträge deckt und die Preise zu bedeutendem Steigen bringt. — Die Obsternte fällt allgemein in gering aus, namentlich nachdem einige Stürme bei Beginn der zweiten Woche des Monats August die Bäume stark geschüttelt haben. Nur in einigen Hochlandsgegenden, so im Schwarzwald, im Donnersgebirge, im

**Industrie & Landwirthschaft.**  
**Stand der Früchte.** Die gute Witterung, die uns der Monat Juli brachte und welche bis in die erste Woche des Monats August andauerte, hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; hat sie die Reife der Galmfrüchte in der Art begünstigt, daß diese außer einem reichen Ertrag auch gute Qualitäten erbrachte, so hat sie auch günstig auf die meisten der übrigen Culturpflanzen gewirkt. Die Kartoffeln, die zwar auch im Vorjommer ein erfreuliches Wachsthum zeigten, sind zu einer schönen Vollkommenheit gelangt und verprechen einen ungemein reichen Ertrag, wenigstens ist dieses nach den vorliegenden Berichten in den Gegenden des westlichen Deutschlands der Fall, ebenso in Baden, Württemberg und Altbayern; auch aus Sachsen und Thüringen sind bereits günstig lautende Berichte veröffentlicht worden; am Niederrheine hingegen, besonders in den Niederlanden und auch in Hannover, sollen zwar die Kartoffeln recht üppig stehen, aber einen geringen Massenertrag versprechen. — Die Futterrüben haben bereits eine bedeutende Stärke erlangt und versprechen allgemein eine reiche Ernte, ebenso lassen auch die Zuckerrüben nichts zu wünschen übrig, besonders da der Monat Juli die Qualität derselben nachhaftig begünstigt hat. — Der Tabak schien im Monat Juni gefährdet, allein er hat sich bis hierher in vortrefflicher Weise entwickelt; nur in vereinzelten Gegenden ist er theils durch schwere Regengüsse, theils durch Hagel beschädigt worden. Immerhin wird die Ernte reichlich ausfallen und auch in qualitativer Hinsicht befriedigend sein. — Der Hopfen, wenigstens der badi-sche, fällt gut aus; verschiednen dagegen lauten die Nachrichten aus den bairischen und böhmischen Hopfenbaugegenden. Die raue Witterung im Vorjommer hat dort, wenigstens in den nicht genügend geschützten Lagen, einen ungünstigen Einfluß auf die Hopfenpflanzen geübt. Allem Anscheine nach dürfte daher der Hopfen die Wünsche der Pflanzler nicht befriedigen, d. h. insofern nicht eine vorzügliche Qualität den Ausfall in Massenerträge deckt und die Preise zu bedeutendem Steigen bringt. — Die Obsternte fällt allgemein in gering aus, namentlich nachdem einige Stürme bei Beginn der zweiten Woche des Monats August die Bäume stark geschüttelt haben. Nur in einigen Hochlandsgegenden, so im Schwarzwald, im Donnersgebirge, im

**Industrie & Landwirthschaft.**  
**Stand der Früchte.** Die gute Witterung, die uns der Monat Juli brachte und welche bis in die erste Woche des Monats August andauerte, hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; hat sie die Reife der Galmfrüchte in der Art begünstigt, daß diese außer einem reichen Ertrag auch gute Qualitäten erbrachte, so hat sie auch günstig auf die meisten der übrigen Culturpflanzen gewirkt. Die Kartoffeln, die zwar auch im Vorjommer ein erfreuliches Wachsthum zeigten, sind zu einer schönen Vollkommenheit gelangt und verprechen einen ungemein reichen Ertrag, wenigstens ist dieses nach den vorliegenden Berichten in den Gegenden des westlichen Deutschlands der Fall, ebenso in Baden, Württemberg und Altbayern; auch aus Sachsen und Thüringen sind bereits günstig lautende Berichte veröffentlicht worden; am Niederrheine hingegen, besonders in den Niederlanden und auch in Hannover, sollen zwar die Kartoffeln recht üppig stehen, aber einen geringen Massenertrag versprechen. — Die Futterrüben haben bereits eine bedeutende Stärke erlangt und versprechen allgemein eine reiche Ernte, ebenso lassen auch die Zuckerrüben nichts zu wünschen übrig, besonders da der Monat Juli die Qualität derselben nachhaftig begünstigt hat. — Der Tabak schien im Monat Juni gefährdet, allein er hat sich bis hierher in vortrefflicher Weise entwickelt; nur in vereinzelten Gegenden ist er theils durch schwere Regengüsse, theils durch Hagel beschädigt worden. Immerhin wird die Ernte reichlich ausfallen und auch in qualitativer Hinsicht befriedigend sein. — Der Hopfen, wenigstens der badi-sche, fällt gut aus; verschiednen dagegen lauten die Nachrichten aus den bairischen und böhmischen Hopfenbaugegenden. Die raue Witterung im Vorjommer hat dort, wenigstens in den nicht genügend geschützten Lagen, einen ungünstigen Einfluß auf die Hopfenpflanzen geübt. Allem Anscheine nach dürfte daher der Hopfen die Wünsche der Pflanzler nicht befriedigen, d. h. insofern nicht eine vorzügliche Qualität den Ausfall in Massenerträge deckt und die Preise zu bedeutendem Steigen bringt. — Die Obsternte fällt allgemein in gering aus, namentlich nachdem einige Stürme bei Beginn der zweiten Woche des Monats August die Bäume stark geschüttelt haben. Nur in einigen Hochlandsgegenden, so im Schwarzwald, im Donnersgebirge, im

Bogelsberge und den Vogesen sollen Streckenweise die Aepfelbäume noch gut beladen sein. — Die Verzögerung, die der Weinstock in den Monaten Mai und Juni in seiner Entwicklung erfahren hatte, ist zwar im Juli theilweise wieder ausgeglichen worden, auch haben sich die Beeren durch den Augustregen gut gefüllt, allein dennoch ist die Hoffnung auf eine gute Ernte gering; wie die Verhältnisse jetzt stehen, würde ein mittlerer Ertrag in Quantität, wie in Qualität befriedigen.

**Hopfenbericht.**  
Die Hopfenernte nähert sich. Man hört bereits von einzelnen Verkäufen am Stock, und allerwärts wird die Frage besprochen, was wird wohl der Preis des diesjährigen Hopfens sein.  
Da der Preis von der heurigen Ernte abhängig ist, so ist eine nähere Kenntniß des Standes der Hopfen in den verschiedensten Hopfenbauregenden Ländern wünschenswerth.  
Es ist nun von Württemberg bekannt, daß die Hopfengärten sehr verschieden sind. Während die einen sich eines ungehörigen Wachstums erfreuen und nach Quantität und Qualität zu den schönsten Hoffnungen berechnen, haben auf der andern Seite sehr viele unter den verschiedensten Krankheiten und schädlichen Einflüssen stark gelitten, und manche sind diesen Schädlichkeiten ganz erlegen.  
Nach den aus andern Ländern eingelaufenen Berichten verhält es sich hinsichtlich des Standes der Hopfenkulturen im Allgemeinen überall ganz ähnlich, eher noch schlechter, wie bei uns.

Einwas Sicheres aber über den Ausfall der Ernte in den einzelnen Ländern, insbesondere über die Ernte in England, welche für uns entscheidend ist, läßt sich gegenwärtig noch nicht sagen. Nach lang anhaltender Dürre, welche überall großen Schaden anrichtete, trat im Anfang August sowohl auf dem Kontinent als in England eine Besserung in Folge von ausgiebigem Regen ein, und es ist nun abzuwarten, wie die Pflanzen sich darauf hin erholen und weiter entwickeln.  
Aus der Nürnberger Hopfenzeitung kam über die einzelnen Länder mitgetheilt werden: Ein Bericht vom Spalter Lande sagt, daß die Hoffnungen auf wesentliche Verbesserungen in Folge des Regens sich vielfach nicht erfüllt haben.  
In einer Reihe von Ortshaftern stehe es zwar gut, andere dagegen seien nur ziemlich gut, gering oder sehr gering, so daß man im Durchschnitt und unter Voraussetzung fortschreitender Besserung im ganzen Spalter Lande auf eine Viertelsernte rechnen könne.  
Ganz ähnlich scheint es sich auch in den andern Hopfenbaubezirken Bayerns, z. B. Hallertau, Herzbrud und Altdorf zu verhalten.  
Die Berichte aus Böhmen, Saaz, Auscha etc. lassen erkennen, daß, wenn der ersichende Regen nicht gekommen, eine Misere in Aussicht gestanden wäre. Auf den Regen aber habe sich der Hopfen ganz respektabel verbessert. Am besten sei der Stand in der südwestlichen Saazer Land- und Waldgegend. An eine richtige Schätzung des Ertrags sowie an die Bestimmung der Zeit der Ernte lasse sich nicht denken. Doch scheint auch hier nur 1/2 bis 1/3 im günstigen Falle in Aussicht zu stehen.

Nach den Berichten aus Baden, insbesondere Schwetzingen, steht es in Baden noch besser, als in Böhmen und Bayern, und hofft man auf eine halbe Ernte, eine Schätzung die auch für Württemberg zutreffen wird.  
Aus dem Elß wird gemeldet, daß zwar die kranken Hopfenanlagen sich durch den etwas zu spät gekommenen Regen nicht wesentlich gebessert haben, daß dagegen die gesunden Zel-

Nach den Berichten aus Baden, insbesondere Schwetzingen, steht es in Baden noch besser, als in Böhmen und Bayern, und hofft man auf eine halbe Ernte, eine Schätzung die auch für Württemberg zutreffen wird.  
Aus dem Elß wird gemeldet, daß zwar die kranken Hopfenanlagen sich durch den etwas zu spät gekommenen Regen nicht wesentlich gebessert haben, daß dagegen die gesunden Zel-

Nach den Berichten aus Baden, insbesondere Schwetzingen, steht es in Baden noch besser, als in Böhmen und Bayern, und hofft man auf eine halbe Ernte, eine Schätzung die auch für Württemberg zutreffen wird.  
Aus dem Elß wird gemeldet, daß zwar die kranken Hopfenanlagen sich durch den etwas zu spät gekommenen Regen nicht wesentlich gebessert haben, daß dagegen die gesunden Zel-

### Futterschneidmaschinen,

Selbstverfertigte und ganz von Eisen gebe ich um den billigen Preis von 55 fl. ab.  
**Friedrich Sorg, Schlosser.**

### Rechnungen & Preislisten von den Dreschmaschinen

und Öpel des Herrn Blesing in Gemmingen können jederzeit bei mir eingesehen werden, auch werden von mir Bestellungen auf solche auf's prompteste besorgt.  
**Friedrich Sorg, Schlosser.**

### Liebig's Fleisch-Extrakt aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparnis für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1 Drittel des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saugen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

**Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havrer Ausstellung 1868.**

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.  
DETAIL PREISE FUER GANZ DEUTSCHLAND.

1 engl. Pfd-Topf 1/2, engl. Pfd. Topf 1/4, engl. Pfd-Topf 1/8, engl. pfd-Topf 1/16  
à 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 Kr.

**Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.**

Aechte brillante Farben, geschmackvoller dauerhafter Druck, Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

### Agentur

Die moderaten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor.  
Der Versandt geschieht jeden Mittwoch.

### Kunstfärberei, Druckerei & Appretur

von Albert Schumann in Esslingen a. N. besorgen bestens

C. Weismann in Sacknang

Heinr. Haller bei der Post in Murrhardt.

### Dienstnachrichten.

\* Die Pfarrei Sulzbach hies. Oberamts wurde nun zur Bewerbung ausgeschrieben.

\* Dem Pfarrdorje und Oberamtsfize Laupheim wurde das Prädikat einer Stadtgemeinde erteilt.

\* Das Reg. Blatt vom 20. enthält eine R. Verordnung, betreffend eine neue Medizinaltaxe und eine Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, betreffend die Taxe für einzelne ärztliche Beirichtungen.

### Tages-Beignisse.

#### Württemberg.

Sacknang, 23. August. Nachdem am letzten Freitag Abend, der Einladung im vorletzten Blatte gemäß, die Freunde eines hier zu gründenden Verschönerungsvereins zusammen gekommen und der Grund, Zweck und Wirkungskreis eines solchen Vereins besprochen worden waren, wurde derselbe förmlich constituirt. Hierauf fand die Durchberatung und Beschlußfassung der Statuten statt, nach welchen jedes Mitglied jährlich jedenfalls 30 Kr. Beitrag zu geben und alle Frühjahr und Spätjahr eine Plenarversammlung stattzufinden hat, in welcher von dem aus 5 Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern gewählten Ausschuss sowohl Neuwahlungen über das bis dahin Ausgeführte, als auch ein genaues Project über das Neu zu machende zur Genehmigung vorgelegt werden muß. Zunächst

wird an dem Erbtetter Weg. begonnen und dort auf dem schön gelegenen Grundstück des Wagners Beck, das dieser bereitwillig dazu hergab, eine kleine Anlage errichtet. Weitere Freunde der Sache werden wohl nicht verschlen, ebenfalls dem Vereine beizutreten.

\* Herr Paulus vom Salon bei Ludwigsburg hat vor wenigen Wochen Sr. Maj. dem König den Plan vorgelegt, am Saume des Salon-Waldes eine Reihe von Landhäusern anzulegen; jedes Landhaus mit einer kleinen Anlage umgeben, und jedes nur auf eine komfortabel wohnende Familie berechnet. Die Lage ist so gesund, die Aussicht so prächtig, als sie nur irgendwo im Schwabenlande geboten wird.

Friedrichshafen, 20. Aug. Heute Abend sind mit dem Kurierzug J. M. der König und Königin von Belgien hier eingetroffen und im Gasthof zum Deutschen Haus abgestiegen. Nach einem Besuch am königl. Hofe wollen sie sich in die Schweiz begeben.

\* Nachdem in Wangen im Allgäu bekannt geworden, daß Ihre Majestäten der König und Königin am 6. September das dort stattfindende landwirthschaftliche Fest mit höchstem Besuche beehren werden, hat man sich in später Stunde noch entschlossen, zur Erhöhung der Festlichkeit eine gewerbliche Ausstellung zu veranstalten.

Laupheim, 20. Aug. Donnerstag Abend den 19. ds. Mts. zwischen 4 und 5 Uhr brach in einem Oekonomiegebäude des Freyherrn

### Sacknang. Geld-Offert.

375 fl. Pflegeld sind gegen gefällige Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.  
Tuchmacher Dautel.

### Sacknang.

**10 Mark e,**  
Sommer- und Winterstoffe, ebenso viel paar Hosen und Westen hat billig zu verkaufen  
Schneidern. Kienle.

### Sacknang.

**1. Rostenofen mit eis. Helm**  
hat zu verkaufen  
Laban Weigle.

### Sacknang.

Gutes reines  
**Schweineschmalz,**  
per Pfund zu 28 Kr. Bei Abnahme größerer Partien billiger, empfiehlt  
Mezger Sorg.

### Reichenbach.

40 Pfund achten  
**Land-Honig,**  
sowie 16 Stück Bienenstöcke in sehr schönem Zustand steht dem Verkauf aus  
Christian Pfizenmaier.

Neu angefertigte

### Rechnungstabellen

werden den Herren Verwaltungsactuarien empfohlen von der  
Druckerei des Murrthalboten.

### Gestorben

den 23. d. M.: Daniel Holzwarth, Zimmermann 54 Jahr alt an Schleimfieber. Beerbigung am Dienstag, Nachmittags 4 Uhr.

v. Hornstein-Bufmannshausen in Bufmannshausen Feuer aus. 14,000 Garben und 20 Wagen Heu sind ein Raub der Flammen geworden.

Urach, 20. Aug. Gestern Mittag hat das 3. Jäger bataillon das Lager bei Güterstein bezogen.

Horb, 18. Aug. Die Feldfrüchte sind nun zum größten Theil bei günstiger Witterung unter Dach gebracht; das Ergebnis ist ein solch' günstiges, daß sich die ältesten Männer nicht erinnern können, solche Menge und von solcher Güte eingeheimst zu haben. Auch unsere Hopfenpflanzen, wovon seit einigen Jahren etwache Morgen Frühhopfen angepflanz wurden, die ein besonderes Gedeihen haben, sind in den letzten 2-3 Wochen so herangewachsen, daß noch eine gute halbe Ernte zu erwarten steht. Kartoffel gibt es auch viele; die Qualität hiervon soll jedoch der vorjährigen nicht gleichkommen.

Alpirsbach, 19. Aug. Bei anhaltender Stodung des Holzhandels auf der Kinzig sind die Holzpreise tief gesunken.

Mergentheim, 19. Aug. Der gestrige Schafmarkt war mit mehr als 5000 Stücken besahren, von denen 1/2 zu guten Preisen verkauft wurden, 22-25 fl. für ein Paar Hammel.

### Bayern.

Bamberg, 18. Aug. Heute fand der Pfarre J. J. Mahr von Ebermannstadt wegen Ehrenkränkung des Fürsten. Hohenlohe

als Zollparlamentsabgeordneter vor dem Stadtgericht. Er war angeklagt, in einer Wahlrede den Fürsten einen „Dummkopf“ und „Landesverräther“ genannt zu haben. Die Wahrheit der Beschuldigung wurde in der Verhandlung durch Zeugen erwiesen und der Beschuldigte zu 30 fl. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt. Der Beklagte hat Apellation eingelegt.

\* In Frauendorf wurde eine reiche Müllerstöchter verhaftet, welche geräthig ist, ein in einer Schachtel als Leichnam aufgefundenes Kind heimlich geboren zu haben. Diese Frauensperson ist als eine sehr fromme und mit den hochwürdigen Franziskanern vertraute Pöschwester in der ganzen Umgegend bekannt. Sie ist bisher zum „Zugendbunde“ registriert, hat das Kloster 14 Heiligen mit besonderer Vorliebe besucht und wurde am Sonntag wegen des vierten Kindermordes zum Kriminalgerichte Kronach abgeführt.

### Oestreich.

Kraufau, 18. Aug. In der Angelegenheit der Barbara Ubryl hat das Oberlandesgericht den 17. d. die Entscheidung gefällt, den Beschluß des Landesgerichts aufrecht zu erhalten und die dagegen ergriffenen Recurse zu verwerfen. Es wird somit die Spezialuntersuchung gegen die Oberin und deren Stellvertreterin eingeleitet, der Prior Rozubski hingegen in Freiheit gesetzt werden.

Wetz, 19. Aug. Man schreibt den hiesigen Blättern aus Kranos-Maroth: „Der Schafhirt des Markortes Zeliz bemerkte an einem Abend, daß die Haushälterin des dortigen Pfarrers ein Palet tragend im Friedhofe erschien und mit forschenden Blicken herumspähte. Als sie den Schafhirten bemerkte, kehrte sie um und ging fort. Hierauf verdeckte sich der Schafhirt und nach einer Weile erschien die Haushälterin wiederum im Friedhofe, und da sie glaubte von Niemanden bemerkt zu werden, vergrub sie das Palet und eilte nach Hause. Der Schafhirt glaubte, daß die Wirthschafterin von ihrem Dienstherrn sich irgend welche Schätze angeeignet und im Friedhofe vergraben habe. Er erschien bereits vor der Morgenämmerung des folgenden Tages auf dem Friedhofe, um die Schätze von ihrem Versteck herauszuspülen; stand aber entsetzt da, als er statt des werthvollen Schatzes ein ermordetes Kind herausgrub. Er erstattete bei der Gemeindevorsteherung sogleich die Anzeige, und nunmehr ist die Angelegenheit bereits Gegenstand des strafgerichtlichen Verfahrens geworden. Der Pfarre, der zugleich Dechant ist, seine Haushälterin und die Hebamme befinden sich hierorts in der Untersuchungshaft. Es ist bis jetzt erhoben, daß bereits fünf neugeborene Kinder auf diese Art weggeraubt worden sind; drei Leichen, beziehungsweise Scelette, wurden auch aufgefunden. Die Morde sollen durch das Abbrühen der unschuldigen Opfer mit heissem Wasser vollzogen worden sein.“

### Frankreich.

Paris, 22. Aug. Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung der Generals Lebouef zum Kriegsminister.

### Italien.

\* In dem Kloster der Karmeliterinnen zu Bologna fand man in Folge einer durch die Presse veranlaßten gerichtlichen Untersuchung ebenfalls 2 Nonnen vor, deren Schicksal viele Ähnlichkeit mit dem der Barbara Ubryl zu Kraufau hat.

— Zu Smola wurde wieder einmal ein

Nord aus politischer Rache an einem gewissen Lucio Pasini verübt, welcher in dem in diesem Frühjahr vor den dortigen Geschworenen verhandelten Prozeß gegen politische Verschwörer erschwere Angaben gegen dieselben gemacht hatte. Der Mörder schoß dem Opfer in nächster Nähe in die Brust und zog sich bequem mit drei andern, die zu seiner Hülfe bereit stunden, in eine Seitenstraße, ohne daß man ihn bisher aufgefunden hätte.

### Spanien.

Madrid, 15. Aug. Gestern Abend hat man im Presbyterium von St. Ignacio wieder 3 Priester verhaftet, die in karlistische Verschwörung verwickelt waren, zwei andere haben sich durch die Flucht entzogen.

### England.

London, 21. Aug. Die Anglo-Amerikanische Telegraphencompagnie beabsichtigt die Legung eines Kabels von London nach einem der preussischen Häfen.

### Industrie & Landwirthschaft.

**Stand der Früchte.** Die gute Witterung, die uns der Monat Juli brachte und welche bis in die erste Woche des Monats August andauerte, hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; hat sie die Reife der Galmfrüchte in der Art begünstigt, daß diese außer einem reichen Ertrag auch gute Qualitäten erbrachte, so hat sie auch günstig auf die meisten der übrigen Culturpflanzen gewirkt. Die Kartoffeln, die zwar auch im Vorfrommer ein erfreuliches Wachsthum zeigten, sind zu einer schönen Vollkommenheit gelangt und verprechen einen ungemein reichen Ertrag, wenigstens ist dieses nach den vorliegenden Berichten in den Gegenden des westlichen Deutschlands der Fall, ebenso in Baden, Württemberg und Altbayern; auch aus Sachsen und Thüringen sind bereits günstig lautende Berichte veröffentlicht worden; am Niederrheine hingegen, besonders in den Niederlanden und auch in Hannover, sollen zwar die Kartoffeln recht üppig stehen, aber einen geringen Massenertrag versprechen. — Die Futtererüben haben bereits eine bedeutende Stärke erlangt und versprechen allgemein eine reiche Ernte, ebenso lassen auch die Zuckerrüben nichts zu wünschen übrig, besonders da der Monat Juli die Qualität derselben nachhaft begünstigt hat. — Der Tabak schien im Monat Juni gefährdet, allein er hat sich bis hierher in vortheilhafter Weise entwickelt; nur in vereinzelten Gegenden ist er theils durch schwere Regengüsse, theils durch Hagel beschädigt worden. Immerhin wird die Ernte reichlich ausfallen und auch in qualitativer Hinsicht befriedigend sein. — Der Hopfen, wenigstens der bairische, fällt gut aus; verschieden dagegen lauten die Nachrichten aus den bairischen und böhmischen Hopfenbaugenden. Die rauhe Witterung im Vorfrommer hat dort, wenigstens in den nicht genugsam geschützten Lagen, einen ungünstigen Einfluß auf die Hopfenpflanzen geübt. Allem Anscheine nach dürfte daher der Hopfen die Wünsche der Planzer nicht befriedigen, d. h. insofern nicht eine vorzügliche Qualität den Ausfall in Massenerträge deckt und die Preise zu bedeutendem Steigen bringt. — Die Obsternte fällt allgemein gering aus, namentlich nachdem einige Stürme bei Beginn der zweiten Woche des Monats August die Bäume stark geschüttelt haben. Nur in einigen Hochlandsgegenden, so im Schwarzwald, im Donnersgebirge, im

Bogelsberge und den Vogesen sollen freckenweise die Aepfelbäume noch gut beladen sein. — Die Berggerung, die der Weinstock in den Monaten Mai und Juni in seiner Entwicklung erfahren hatte, ist zwar im Juli theilweise wieder ausgeglichen worden, auch haben sich die Beeren durch den Augustregen gut gefüllt, allein dennoch ist die Hoffnung auf eine gute Ernte gering; wie die Verhältnisse jetzt stehen, würde ein mittlerer Ertrag in Quantität, wie in Qualität befriedigen.

### Hopfenbericht.

Die Hopfenernte nähert sich. Man hört bereits von einzelnen Verkäufen am Stock, und allerwärts wird die Frage besprochen, was wird wohl der Preis des diesjährigen Hopfens sein.

Da der Preis von der heurtigen Ernte abhängig ist, so ist eine nähere Kenntniß des Standes der Hopfen in den verschiedensten Hopfenbaureichen Ländern wünschenswert.

Es ist nun von Württemberg bekannt, daß die Hopfengärten sehr verschieden sind. Während die einen sich eines ungehörten Wachstums erfreuen und nach Quantität und Qualität zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, haben auf der andern Seite sehr viele unter den verschiedensten Krankheiten und schädlichen Einflüssen stark gelitten, und manche sind diesen Schädlichkeiten ganz erlegen.

Nach den aus andern Ländern eingelaufenen Berichten verhält es sich hinsichtlich des Standes der Hopfenkulturen im Allgemeinen überall ganz ähnlich, eher noch schlechter, wie bei uns.

Einwas Sicheres aber über den Ausfall der Ernte in den einzelnen Ländern, insbesondere über die Ernte in England, welche für uns entscheidend ist, läßt sich gegenwärtig noch nicht sagen. Nach lang anhaltender Dürre, welche überall großen Schaden anrichtete, trat im Anfang August sowohl auf dem Kontinent als in England eine Besserung in Folge von ausgiebigem Regen ein, und es ist nun abzuwarten, wie die Pflanzen sich darauf hin erholen und weiter entwickeln.

Aus der Nürnberger Hopfenzeitung kann über die einzelnen Länder mitgetheilt werden: Ein Bericht vom Spalter Lande sagt, daß die Hoffnungen auf wesentliche Verbesserungen in Folge des Regens sich vielfach nicht erfüllt haben.

In einer Reihe von Ortschaften stehe es zwar gut, andere dagegen seien nur ziemlich gut, gering oder sehr gering, so daß man im Durchschnitt und unter Voraussetzung fortschreitender Besserung im ganzen Spalter Lande auf eine Viertelsernte rechnen könne.

Ganz ähnlich scheint es sich auch in den andern Hopfenbaubezirken Bayerns, z. B. Hallertau, Herzbrud und Altdorf zu verhalten. Die Berichte aus Böhmen, Saaz, Auscha etc. lassen erkennen, daß, wenn der ersichende Regen nicht gekommen, eine Mißernte in Aussicht gestanden wäre. Auf den Regen aber habe sich der Hopfen ganz respektabel verbessert. Am besten sei der Stand in der südwestlichen Saazer Lands- und Waldgegend. An eine richtige Schätzung des Ertrags sowie an die Bestimmung der Zeit der Ernte lasse sich nicht denken. Doch scheint auch hier nur 1/2 bis 1/3 im günstigen Falle in Aussicht zu stehen.

Nach den Berichten aus Baden, insbesondere Schwesingen, steht es in Baden wohl besser, als in Böhmen und Bayern, und hoff man auf eine halbe Ernte, eine Schätzung die auch für Württemberg zutreffen wird.

Aus dem Elsaß wird gemeldet, daß zwar die kranken Hopfenanlagen sich durch den etwas zu spät gekommenen Regen nicht wesentlich gebessert haben, daß dagegen die gesunden Zel-

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

No. 100.

Donnerstag den 26. August 1869.

38. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 1 fl. 40 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postböden. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

## Departement des Innern.

### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die diesjährige Feier des landwirtschaftlichen Festes in Cannstatt.

Nachdem durch höchste Entschliessung vom 8. d. Mts. die Wiederabhaltung des landwirtschaftlichen Festes in Cannstatt in diesem Jahre verfügt worden ist, wird in Beziehung auf dieses Fest Nachstehendes bekannt gemacht:

§ 1. Das landwirtschaftliche Fest wird in diesem Jahre am Dienstag den 28. September auf dem gewöhnlichen Platze bei Cannstatt gefeiert.

§ 2. Alle württembergischen Landwirthe, Vieh- oder Pferdebesitzer, welche etwas Ausgezeichnetes von Pferden, Rindvieh oder Schweinen aufzuweisen vermögen und nicht gewerbsmäßige Händler mit solchen Thierarten sind, werden zu der ihnen eröffneten Preisbewerbung eingeladen.

§ 3. Als Preise in der Pferdebeziehung werden neben einer bronzenen Medaille ausgesetzt:

A. Für Zuchtstuten mit Fohlen sechs Hauptpreise zu 98, 91, 84, 77, 70, 63 Gulden, sechs Nachpreise erster Klasse zu je 42 Gulden, und sechs Nachpreise zweiter Klasse zu je 35 Gulden.

#### Bedingungen:

a) Es werden nur solche Stuten württembergischer Pferdezüchter zugelassen, welche der Eigentümer entweder selbst erzogen, oder am Tage des landwirtschaftlichen Festes wenigstens seit 2 Jahren im Besitze hat.

b) Die Hauptpreise werden nur für Stuten im Alter von fünf bis acht Jahren einschließlich bewilligt.

c) Ein Hauptpreis kann für dieselbe Stute nur einmal erworben werden, auch kann ein Pferdezüchter, der mit mehreren Stuten um Preise sich bewirbt, in einem Jahr nur einen Hauptpreis erhalten.

Gingegen kann mit einer Stute, für welche ein Hauptpreis zuerkannt worden ist, in jedem der der Erlangung des Hauptpreises nachfolgenden Jahre um einen Nachpreis sich beworben werden.

d) Mit den Stuten sind, wenn immer möglich, die Fohlen derselben vorzuführen, oder aber ist Nachweis zu liefern, daß sie Fohlen zu Hause haben.

e) Bei sämtlichen zur Preisbewerbung bei dem Feste erscheinenden Stuten und Fohlen ist die Abstammung, und zwar:

aa) im Falle der Abstammung von Hengsten des K. Privatgestüts oder von Landbesitzern durch ordnungsmäßige Beschilderung,

bb) im Falle der Abstammung von Privatbesitzern durch eine von dem patentirten Beschilderungsaussteller und von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigte Urkunde, welche zugleich Farbe, Alter, Größe und Abzeichen des Hengstes beschreibt, darzulegen.

Der Mangel der soeben erwähnten Urkunde hat im Falle der Preiswürdigkeit des Thiers bei dem Zusammentreffen mit Stuten von gleicher Tüchtigkeit, deren Abkunft aber gehörig erwiesen ist, wenigstens die Zurücksetzung gegen letztere zur Folge.

B. Für Zuchtstuten von Privatbesitzern drei Hauptpreise zu 77, 70 und 63 Gulden, drei Nachpreise erster Klasse zu je 42 Gulden, drei Nachpreise zweiter Klasse zu je 35 Gulden.

#### Bedingungen:

a) Diese Preise können nur solchen patentirten Privatbesitzern zu Theil werden, welche das Beschilderungsgewerbe in der letztabgelaufenen Periode (Jahrgang 1868) betrieben und hierbei den Vorschriften der revidirten Beschilderung vom 14. Oktober 1854 §. 15, sowie den Forderungen des Patents für Privatbeschilderung vollständig Genüge geleistet und hierüber durch Vorlegung des Patents und Einsendung des Beschilderungsbuchs an die Landgestüts-Kommission genügenden Nachweis beigebracht haben.

b) Nur mit ganz schlechtem und zur Zucht vollkommen tauglichen Hengsten können Preise erlangt werden.

c) Mit dem Zuchtstute, welcher einen Hauptpreis erhalten hat, kann in den der Erlangung des letzteren nachfolgenden drei

Jahren zwar nicht wieder um einen solchen, wohl aber um einen Nachpreis geworben werden.

d) Diejenigen Privatbesitzer, welche mit ihren Zuchtstuten bei dem Feste erscheinen und sich um Preise bewerben wollen, haben, damit ihre Ansprüche gründlich geprüft werden können, die ihnen zu Gebot stehenden Ausweise den K. Oberämtern zu übergeben, welche dieselbe längstens bis zum 15. September der Landgestüts-Kommission vorlegen werden.

Diejenigen Bewerber um Preise in der Pferdebeziehung, welche von der Landgestüts-Kommission zum Erscheinen bei dem Feste mit ihren Thieren aufgerufen worden sind, erhalten, wenn sie keine Preise bekommen, einen Reisekostenersatz von 36 kr. für jede Stunde den Entfernung ihres Wohnortes von Cannstatt und eine Entschädigung von 1 fl. 12 kr. für die Kosten des Aufenthaltes an letzterem Orte. Die Entfernung von Cannstatt ist durch eine nach Vorchrift vom 5. September 1826 (Reg. Bl. S. 399) abgefaßte Urkunde nachzuweisen.

§ 4. Als Preise in der Rindviehbeziehung werden neben einer bronzenen Medaille ausgesetzt:

1) Für die besten 1- bis 3-jährigen (vierschauligen) Zuchtstiere je ein Preis zu 70, 63, 56, 49 und 42 fl., sodann 3 Preise zu je 35 fl., 4 Preise zu je 28 fl. und 4 Preise zu je 21 fl.

2) Für trüchtige Kalbinnen und für Kühe, welche entweder trächtig sind oder ein Kalb haben, je ein Preis zu 49, 42 und 35 fl., zwei Preise von je 28 fl., drei Preise von je 21 fl., vier Preise von je 17 1/2 fl. und vier Preise von je 14 fl.

#### Bedingungen:

a) Die Preisbewerber haben ein von der Ortsbrigade ausgefertigtes und von dem betreffenden Oberamte beglaubigtes Zeugnis darüber mitzubringen, daß das zur Preisbewerbung bestimmte Thier entweder von ihnen selbst oder wenigstens im Inlande erzogen worden ist.

b) Zuchtstiere werden nur, wenn sie mit einem Nasenring versehen sind, zur Preisbewerbung zugelassen.

Denjenigen Bewerbern um Preise in der Rindviehbeziehung, welche von Cannstatt mehr als sechs geographische Stunden entfernt wohnen und mit ihren Thieren bei der letzten Preisvertheilung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins einen ersten oder zweiten Preis erlangt haben, wird, im Falle sie zum Transport ihrer Thiere nach Cannstatt die Eisenbahn benutzen können, nicht nur kostenfreie Eisenbahnfahrt für das betreffende Thier und dessen Begleiter bis nach Cannstatt und zurück nach der Station, von wo aus der Transport auf der Eisenbahn begann, sondern auch als Entschädigung für die Kosten des Aufenthaltes in Cannstatt mit einem Zuchtstiere 7 fl. 30 kr., mit einer Kalbin oder Kuh 5 fl. zugesichert.

Wer auf diese Vortheile Anspruch macht, hat sich spätestens bis zum 12. September unter Bezeichnung des Thiers, mit welchem er um einen Preis concurriren will, bei der Centralstelle für die Landwirtschaft zu melden und ein Zeugnis des Vorstandes des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, daß für das zur Concurrenz bestimmte Thier bei der letztmaligen Preisvertheilung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins ein erster oder zweiter Preis erlangt worden sei, und daß dasselbe hinsichtlich seines Alters der oben Ziffer 1 bezeichneten Bestimmung entspricht, mit vorzulegen, worauf ihm eröffnet werden wird, von welcher Station aus und zu welcher Zeit der Transport nach Cannstatt stattfinden könne. Im Falle sich aus den einkommenden Anmeldungen eine zu starke Concurrenz ergeben würde, bleibt der Centralstelle vorbehalten, unter den angemeldeten Thieren eine angemessene Auswahl zu treffen.

§ 5. Die Preise in der Schaafzucht bestehen neben der bronzenen Medaille in Folgendem:

1) Für die besten 2- bis 4-schauligen Widder zwei Preise zu je 31 1/2 fl. und vier Preise zu je 21 fl.

2) Für die besten 2- bis 4-schauligen Mutterthiere zwei Preise zu je 26 1/2 fl. und zwei Preise zu je 17 1/2 fl.

Die Preise sind bereits durch ein in Craichheim aus Anlaß einer Versammlung von Schafzüchtern zur Vertheilung der Interessen der Schafzucht und der Wollproduktion abgefaßtes Reglement Schaugricht vergeben worden, sie werden aber erst beim land-

den einen sehr schönen Ertrag zu liefern versprechen, und daß man auf eine halbe Ernte im Ganzen rechnen könne.

Den Bericht aus England läßt sich entnehmen, daß die Hopfen in manchen Gegenden schön, in andern dagegen schlecht sind. Namentlich der Ungeziefer Schaden scheint in England stark aufgetreten zu sein. Die Ernte des ganzen Landes wird geringer angeschlagen, als die des vorigen Jahres.

Auch Amerika sieht in verschiedenen Gegenden, namentlich im Westen, einer sehr geringen Ernte entgegen, während andere Gegenden bessere Aussichten haben.

Bei diesem Verhalten der heurigen Produktion müßte man sich über die leblose Haltung des Marktes sehr verwundern, wäre nicht bekannt, daß die Vorräthe noch sehr bedeutend, und daß, wie oben bemerkt, ein einigermaßen sicherer Schluß auf den wirklichen Ernteausfall bis jetzt noch nicht möglich ist. Es scheint, daß England auch in diesem Jahre wieder von Amerika einen Theil seiner Produktion bekommen, und in Folge dessen vom Kontinente nicht soviel kaufen wird, als in früheren Jahren.

Etwas verdient hervorgehoben zu werden, daß an Primaqualitäten zum Bedarf für Lagerbiere voraussichtlich Mangel eintreten wird, so daß dieser Qualität auch unverhältnismäßig höhere Preise werden bewilligt werden, als den geringeren Sorten.

Der Stand der Preise am 12. August war in Nürnberg: 1868 Primaqualität 40—45 fl., gute Mittelsorten 30—38 fl., Mittelorten 26 bis 28 fl., 1867er 15—17 fl.

Nürnberg den 17. Aug. Gestern wurden für böhmische Rechnung 30 Ballen 1868er gute Mittelwaare 36 fl. und mehrere Säcken Kundwaare zu 36—40 fl. erstanden. Zwei Ballen 1869er Gewächs aus der Ravensburger Gegend erzielten 102 fl. Heute fehlt jede Nachfrage. Aus unsern Hopfenbirten nichts Neues.

Tettanng den 17. Aug. Gestern gingen etliche Ballen neue Waare zum Nürnberger Markt; außerdem sind mehrere Pöschchen bis zu 75 per Ctr. abgeschlossen, von denen nur sehr wenig abgefüllt worden ist.

Kottenburg a. N. 15. Aug. Wir werden vor Mitte des nächst. Monats nicht alle Hopfen ernte haben. An allen Hopfen werden die geringen Vorräthe zusammengesucht und bis zu 50 fl. per Ctr. bezahlt.

### Fruchtpreise.

Winnenden den 18. Aug. Kernen 5 fl. 32 kr. Dinkel 3 fl. 34 kr. Haber 3 fl. 49 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. — kr. Mischling — fl. — kr., Roggen 1 fl. 12 kr., Ackerbohnen 1 fl. 36 kr., Weizen — fl. — kr. Linjen — fl. — kr. Weizenkorn 1 fl. 30 kr. Widen 1 fl. 48 kr., Kartoffeln — kr. 1 Bund Butter 24 kr., 1 Bund Stroh 10 kr. 1 Ctr. Heu — fl. — kr.

Viberach den 18. Aug. Korn 5 fl. 58 kr., Roggen 4 fl. 18 kr., Gerste 4 fl. 19 kr., Haber 3 fl. 57.

## Unterhaltendes.

### Ein Abenteuer in den Goldfeldern von Australien.

Nach dem Englischen.

Es sind jetzt nahezu fünfzehn Jahre, seit daß von einer epidemischen Krankheit ergriffen wurde, welche damals unter den jungen Männern des Vereinigten Königreichs sehr verbreitet war. Sie wurde gewöhnlich das Goldfieber genannt und der Anfall erfasste mich sehr schnell. Ich besuchte eines Abends zwei meiner Freunde, welche beisammen wohnten, und fand sie mit Einpacken beschäftigt.

„Was habt Ihr vor?“ fragte ich erstaunt. „Wir sind im Begriff, nach dem Goldland abzureisen.“

„Mit welchem Schiff?“

„Dem „John Taylor“ am nächsten Mittwoch.“

Ich warf meinen Hut in das andere Ende des Zimmers und machte einen Sprung, daß ich beinahe an der Decke anstieß.

„Ich gehe mit Euch,“ rief ich.

„Das ist recht, alter Junge,“ erwiderten sie. „Geht und sichere Dir morgen früh sogleich einen Platz. Das Schiff fällt sich reichlich schnell an.“

Die Londoner Luft war damals mit einer förmlichen Goldmanie überladen und das graue nächtliche Licht des Morgens brachte mich nicht von meinem Vorfat ab, im Gegentheil, sobald mein Principal im Comtoir erschien, kündigte ich ihm meinen Austritt an.

Der Principal war stets ein freundlicher und gütiger Mann gewesen, und so zeigte er sich auch bei dieser Gelegenheit.

„Sie wollen also auch gehen, Parker?“

„Es thut mir sehr leid, aber wenn Ihr jungen Männer einmal darauf besteht, die Goldfelder zu sehen, so müßt Ihr, wie ich glaube, Euern Willen haben. Schreiben Sie einen Wechsel für Ihren Gehalt und ich werde ihn unterzeichnen.“

Mein nächster Gang war zu dem Geschäftshaus, das die Agentur für den „John Taylor“ besorgte. Unglückliche Nachricht! Jeder Platz am Bord war besetzt. Ich mußte die Ueberfahrt mit einem andern Schiffe machen, und dieser Zufall führte wahrlich das Abenteuer herbei, das ich zu erzählen im Begriffe bin.

Ich übergehe meine Reise am Bord des „Goldstream“ und erwähne bloß, daß wir im Monat September Hobsons Bay ohne einen Unfall erreichten. Melbourne war damals ein sehr schöner Ort. Drei tausend Einwanderer trafen wöchentlich daselbst ein. Es waren wenigstens achtzigtausend Menschen in der Stadt, die nur für fünfundsingzigtausend Raum hatte. Die Nahrungsmittel hatten Preise wie bei einer Hungersnoth und alle gesellschaftlichen Unterschiede waren unter sich oberst gekehrt. Der „John Taylor“ war einige Zeit vor dem „Goldstream“ angelangt und seine Passagiere hatten sich über die ganze Colonie zerstreut. Nachdem ich drei Tage lang an dem elenden kleinen Postbureau, das seitdem durch ein palastähnliches Gebäude ersetzt worden ist, unter einer drängenden und stoßenden Menge von Briefbüchern gewartet hatte, erhielt ich eine Mittheilung von meinen Londoner Freunden, daß sie nach Bendigo gegangen und daß sie mich weiter benachrichtigen wollten, sobald sie sich irgendwo niedergelassen haben würden. Ich wußte kaum, was ich thun sollte. Ich war einzig und allein zu dem Zwecke nach Australien gekommen, um in die Goldfelder zu gehen und dazu war ich auch jetzt noch entschlossen, aber ich hatte keine Lust, allein zu gehen. Die hundert Meilen Busch (Wald), welche zwischen Melbourne und Bendigo lagen, schwärmten damals von entsetzlichen Sträflingen aus Van Diemensland, welche die Reisenden überall plünderten und oft auf die grausamste Weise mißhandelten. Es gewährte einen Schutz, nichts zu besitzen. Der Mann, dessen Taschen gut und gepackt waren, wurde beraubt und entlassen, aber der

Unglückliche, der nichts besaß, wo mit er die Begehrlichkeit der wilden Räuber zufriedensstellen konnte, wurde entweder halb todgeschlagen, oder in dem einsamen Walde nach an einen Baum gebunden und allen Schrecken eines langsamen Hungertodes preisgegeben.

Auch war das Wetter äußerst ungnädig zum Reisen. Der Regen fiel in Strömen und die Wege waren so bodenlos, daß man für die Beförderung einer einzigen Tonne Güter nach Bendigo Creek sehr gerne 120 Pfund Sterling bezahlte. Ich beschloß deshalb, noch einige Zeit lang zu warten und schlug meine Wohnung in einem Wirthshaus auf, welches den Namen „Herzog von York“ führte und mit Gästen aller Art überfüllt war. Wo nur ein Plätzchen frei war, hatte man Betten eingeschlagen, welche jeder Zeit zu Preisen in Beschlag genommen wurden, die in den ersten Gasthöfen von Europa für sehr übertrieben gehalten würden. Selbst in einer großen Holzlage im Hofe hatte man eiserne Bettladen aufgestellt, welche jeder Zeit vollständig besetzt waren, und ich selbst mußte froh sein, daß ich für ein Schlafgeld von 2/1, Schilling (1 Thlr.) für die Nacht meine eigene Decke zwischen zwei dieser Bettstellen auf dem schmutzigen Boden ausbreiten durfte. Aber diese Art, die Nacht zubringen, hatte ihre Unbequemlichkeiten. Da die meisten meiner Schlafgenossen die üble Gewohnheit hatten, im Bette zu rauchen, und da ich tiefer lag als sie, so wurde ich nicht selten die unangenehmsten Gerüche ihrer Expectorationen. Auch war es gar nichts Ungewöhnliches, daß irgend ein lustiger Kumpan des Nachts um zwei Uhr mit einer Flasche Champagner oder Brantwein in der Hand und zwei unter dem Arm hereinkam und sämtliche Schläfer der Reihe nach aufweckte, mit dem Verlangen, daß sie entweder seine Gesundheit tranken, oder sich auf der Stelle mit ihm schlugen sollten.

(Fortf. folgt.)

Wiedererwählung einer indischen Wittve. Die Herrath einer Wittve aus der Klasse der Brahminen gehört keineswegs zu den alltäglichen Ereignissen, und das Interesse, welches die indische Presse bei dem letzten derartigen Ereignisse bekundet, ist deshalb ganz natürlich. Es ist dies die Wiedererwählung der verwitweten Benu Bai mit Bandurang Venabek Rarmatar, welche in Bombay stattgefunden hat. Die Braut, welche ihren ersten Gatten verloren hatte, nachdem sie erst neun Jahre alt und erst acht Monate verheirathet war, wäre nach altem Gebräuche zum Feuerode auf dem Scheiterhaufen ihres verstorbenen Lebensgefährten und nachdem erst jetzt von der „Fortschrittspartei“ mit Jagden vernachlässigten neuen Brauch zu lebenslänglichem Sibat (Eheligkeit) verurtheilt gewesen, hätte sie nicht alle Vorurtheile hinter sich geworfen. Daß eine große Anzahl von Brahminen an der Ceremonie Theil nahmen, ist am Ende mehr zu verwundern und ein deutlicheres Zeichen der Zeit, als daß die Familiengötzen, welche nach allen Regeln des Hittus in den Wohnungen von Braut und Bräutigam installiert wurden, nicht unheilverkündend das Haupt schüttelten.

### Goldsorten.

Friedrichsd'or . . . . . fl. 9 58 1/2 — 5  
Napoleonsd'or . . . . . 9 32 — 33  
Randducaten . . . . . 5 37 — 39  
Pistolen . . . . . 9 48 — 50  
Holländische 10fl. Stücke . . . . . 9 54 — 56  
Sovereigns . . . . . 11 56 — 12  
Dollars . . . . . 2 23 — 25